Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1778)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1778

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal gegenwärtigen Jahrs hat bey uns seinen Anfang genommen, den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat vorigen Jahrs, um 10 Uhr 48 min. Vormittag, mit Eintritt der Sonnen in das Zeichen des Steinboks. Wir vermuthen durch dasselbe folgende Witterung:

Die ersten Tage des Jenners und Jahrs sind meistens heiter, aber empfindlich kalt; die Mitte des Monats dörfte gelinder, aber dunkel und unlustig seyn, und gegen dem Ende ist gemäßigt kaltes Schneewetter zu vermuthen.

Was gegenwärtig ist mag man kaum recht ansehen,
Und quälet sich mit dem was künftig möcht geschehē.

Der Hornung ist anfänglich bey heiterer und windiger Luft kalt; um die Mitte wird das Wetter feucht und etwas gelinder, und wenn das Ende herbey nahet, dörfte sich veränderliche Witterung einfinden.

Ein mäßiger Gewiñ mit Recht, wird mehr gedeyen,
Als grosses Gut so man erwirbt mit Schindereyen.

Der Merz hat einen dunkeln und feuchtwarmen Anfang mit etwas Wind; durch die Mitte des Monats ist das Wetter abwechselnd, bald heiter und kalt, bald dunkel und gelind, und dauert also fort bis zum Ende.

Wie komt es daß du das nicht selbst zu meidē trachtest,
Das du an anderen vor unanständig achtest?

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal gehet uns vor diesesmal ein den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, bald Nachmittag, um 0 Uhr 32 min. da die Sonne in dem Thierkreis den ersten Punct des Widders erreichet. Nach astrologischer Muthmassung wird die Witterung sich ergeben wie folget:

Der Aprill hat einen unlustigen neblichten Anfang, mit kaltem Regenwetter; hernach wird die Witterung sehr abwechselnd, bald gelind und lieblich, bald rauh und unlustig seyn, und bis zum Ausgang des Monats also verbleiben.

Trau den Versprechungen des Plauderers ja nicht,
Sein Herz weiß nichts von dem was seine Zung
verspricht.

Die ersten Tage des Mayen sind zwar ziemlich warm, doch mehr dunkel als heiter; durch die Mitte des Monats ist angenehme Witterung zu hoffen; und gegen dem Ende nihmt die Wärme zu, doch giebt es dazwischen Regen, die zu der Fruchtbarkeit des Erdreichs ersprießlich sind.

Kehr

Kehr dich nicht dran ob dich die böse Welt verlachet,
Wann das Gewissen dir nur keine Vorwürf machet.

Der Brachmonat gehet ein bey gutem Sonnenschein, bald aber wird die Luft schwülstig, daß Donnerwetter zu besorgen; durch die Mitte ist die Luft meistens dunkel und regnerisch; hernach folgt abwechselnde Witterung bis zum Ende.

Du fragst: Was ist der Grund von denen schlechten Zeiten?
Antwort: Gewißlich nichts, als die Bosheit der Leuthen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal dieses Jahrs wird bey uns seinen Anfang nehmen, den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, Vormittags um 11 Uhr 0 min. welches der Augenblik ist, da die Sonne den Anfang des Krebszeichens als ihren höchsten nordlichen Stand erreichet. Von der Witterung dieses Quartals lasset sich folgendes muthmassen:

Im Anfang des Heumonats ist warmes mit Donner vermischtes Regenwetter zu gewarten; die Mitte des Monats verheisset vortrefliche warme, doch nicht zu trokene Sommerwitterung, bey welcher auch der Monat sein Ende erreicht.

Sehr schändlich ists wenn man mit Fleiß den Schwachen drüket,
Und den Einfältigen mit Vorbedacht berüket.

Der Augstmonat gehet ein bey wolkigter Luft, aus welcher sich zu weilen Donner hören läßt; durch die Mitte des Monats ist das Wetter abwechselnd, doch fruchtbar, und die lezten Tage dörften sehr hizig seyn.

Der andre mit Gewalt gesucht zu unterdrüken,
Muß sich vor dem den er zuvor verachtet büken.

Der Herbstmonat dörfte anfänglich dunkel, windig und kühl seyn; in der Mitte desselben steigen öfters Nebel auf, da dann meistens schöne Tage folgen, und der Ausgang wird liebliche Herbstwitterung haben.

Nüzt dir das Lügen schon auf eine kurze Zeit,
So ist der Nuzen doch nicht von Beständigkeit.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal gehet in unsern Gegenden dermahlen pünctlich ein den 23ten verbesserten oder 12ten alten Herbstmonat, am Morgen sehr früh, nämlich um 0 Uhr 40 min. da die Sonne bey dem ersten Punct des Waagzeichens im Thierkreis stehet. Was sich von der Witterung vorher sagen lasset, bestehet in folgendem:

Der Weinmonat ist in seinem Anfang zwar heiter, aber kühl und windig; hernach folget feuchte, meistens dunkele Herbstwitterung bis zum Ende; doch werden die Winde zuweilen das Gewölk zerstreuen, daß die Sonne hervorbliken kan.

Verlach den Nächsten nicht, wenn ihn das Schiksal hasset,
Denn du weißt nicht wie bald das Glük auch dich verlasset.

Der Wintermonat hat einen unlustigen und finstern Anfang, mit Wind und kaltem Regenwetter; gegen die Mitte desselben wird die Witterung rauher, mit Risel und Schnee, und dauert beynahe also fort, bis zum Ende.

Die beste Freundschaftsprob ist die Beständigkeit,
Freundschaft aus Eigennuz daurt selten lange Zeit.

Des Christmonats erste Tage sind dunkel, kalt und windig; darauf folgt gelindes Schneewetter; das Mittel des Monats dörfte ziemlich frostig seyn; der Mo-

nat und das Jahr aber enden sich bey unlustiger Witterung.

Laß solche Reden nicht aus deinem Munde gehen,
Wodurch bey anderen kan Aergerniß entstehen.

Von denen Finsternussen.

In dem Lauf dieses Jahrs ereignen sich zwey Sonnen- und eine Mondsfinsterniß, von denen die einte Sonnen- und die Mondsfinsterniß in unsern Gegenden sichtbar sind.

Die erste Sonnenfinsterniß trägt sich zu den 24ten verbesserten oder 13ten alten Brachmonat, auf den Abend, und fangt an um 4 Uhr 27 min. die grösseste Verfinsterung zeiget sich um 5 Uhr 19 min. und betragt völlig die Helfte der Sonnenscheibe; das Ende aber erfolgt um 6 Uhr 8 min. Ihre ganze Dauer ist demnach 1 Stund 41 min. und kan in ganz Europa gesehen werden.

Die Mondsfinsterniß geschiehet den 4ten verbesserten Christmonat oder 23ten alten Wintermonat, des Morgens: sie fanget bey uns an um 5 Uhr 0 min. das Mittel ist um 6 Uhr 13 min. und das Ende um 7 Uhr 26 min. demnach verfliessen von Anfang bis zu Ende der Verfinsterung 2 Stund 26 min. ihre Grösse aber erstreket sich vollständig über die Helfte des Mondes.

Die zweyte Sonnenfinsterniß erfolget den 18ten verbesserten oder 7ten alten Christmonat, gegen 11 Uhr in der Nacht, folglich können wir nichts davon sehen.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Gleichwie es in denen gemeinen menschlichen Handlungen zum öftern geschiehet, daß eine vieljährige Gewohnheit, welche doch ihren ersten und eigentlichen Ursprung in der Freywilligkeit hatte, als eine Schuldigkeit angesehen wird, also giebt es auch Leuthe, welche bey vieljährigem Genuß der göttlichen Wohlthaten so verwehnt und verbösert werden, daß sie nicht anderst denken und handeln, als ob es eine Schuldigkeit von GOtt wäre, ihnen wohl zu thun. Besser denkende aber sehen gar wohl ein und erkennen, daß es von der freywilligen ohnverdienten Güte GOttes herrühret, daß er jährlich Gras wachsen lasset vor das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen; und bestreben sich diesen grossen Wohlthäter durch ihme wohlgefälligen Gebrauch des beschehrten, und herzliche Danksagung zu fernerm Wohlthun zu bewegen. — Wären und blieben wir doch alle also gesinnet! so dörften wir zuversichtlich hoffen, daß derjenige, von deme alles Gute herkommt, auch dieses Jahr mit Segen krönen würde.

Von denen Krankheiten.

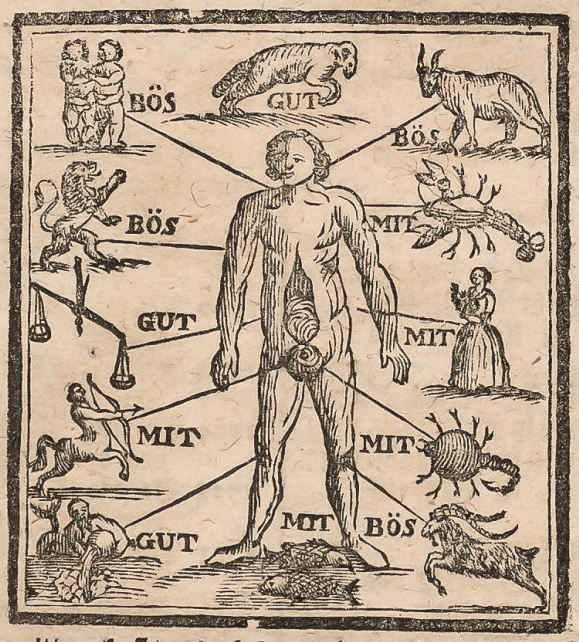
Durch übermäßigen Gebrauch von Speise und Trank versündigt sich der Mensch doppelt; erstlich daß er die edlen Gaben GOttes verschwendet, und zweytens daß er dadurch seiner Gesundheit Schaden thut. Freylich ist nicht zu läugnen, daß der menschliche Cörper auch bey der genauesten Diät denen Krankheiten unterworfen bleibet; aber eben so unläugbar ist es auch, daß man durch Fressen und Sauffen sich schwere Krankheiten zuziehet. Demnach ist nichts gewissers, als daß auch in diesem Jahr Leuthe von allerhand Lebenswandel allerley Krankheiten zu besorgen haben werden.

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß-Männlein

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit ♄ oder ♂ in ♂, □ oder ☍ stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift der Widder,
Und der Stier den Hals stoßt nieder;
Zwilling nehmen d'Schultern ein,
Krebses Lung, Magen, Milz seyn,
Auch der Löw das Herz und Nuken
Mit seim Rachen thut verschluken,
Die Jungfrau im Bauch und Därmen
Richtet an ein manchen Lärmen,



Mer und Blasen hält die Waag;
Scorpions Stiche bringen Plag,
Der Schaam, und des Schüzes Pfeil
Bringt den Hüften Schmerz in Eil;
Auch der Steinbok die Kniescheib,
Die Gesundheit hintertreib,
Die Schienbein der Wassermann,
Und die Füß der Fisch greift an.

Wann der Neumond Vormittag komt, so fahe an demselben Tag, komt er aber Nachmittag, so fahe am andern Tag an zu zehlen.

1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bös zu aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
2 tag ist bös, man bekomt böse Fieber.
3 „ , man wird leicht contract oder lahm.
4 „ gar bös, verursacht den sähen Tod.
5 „ , macht das Geblüt schweinen.
6 „ gut, benimt das böse Geblüt.
7 „ bös, verderbt den Magen und Appetit.
8 „ , bringt kein Lust zu essen und trinken.
9 „ , man wird gern krätzig und beißig.
10 „ , man bekomt flüßige Augen.
11 „ gut, macht Lust zu Speis und Trank.
12 „ , man wird gestärket am Leib.
13 „ bös, schwächt den Magen, wird undäuig.
14 „ , man fallet in schwere Krankheiten.
15 „ gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.
16tag ist der allerbösest, schädlich zu allen Dingen.
17 „ hingegen der allerbest, man bleibt gesund
18 „ gar gut, nutzlich zu allen Dingen.
19 „ bös und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
20 „ , thut grossen Krankheiten mit entrinnen.
21 „ gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
22 „ , fliehen alle Krankheiten vom Menschen.
23 „ , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
24 „ , wehret den bösen Dünsten und Angst.
25 „ , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
26 „ , verhütet böse Fieber und Schlagfluß.
27 „ gar bös, ist der sähe Tod zu besorgen.
28 „ gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
29 „ gut und bös, nachdem einer eine Natur hat.
30 „ bös, verursachet hitzige Geschwulst, böse Geschwär und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.
7 Schwarzschäumig, kalte Flüß.
8 Weißlicht Blut, Verschleimung.
9 Blau Blut, Milzschwachheit.
10 Grün Blut, hitzige Galle.
11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
12 Wässerlicht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die